

Mein FAZ.NET-Lesermeinungen  
Deutsch-russische Beziehungen

## Roter Teppich für Medwedjew

Von Nikolas Busse



Partnerschaftsabkommen als besondere Morgengabe für Präsident Medwedjew

05. Juni 2008 Wenn es seit der Wiedervereinigung eine Konstante in der deutschen Außenpolitik gibt, dann ist es die Hinwendung zu Russland. Nach 1990 haben deutsche Kanzler und Außenminister zwar nicht immer alles gleich gemacht im Umgang mit der großen Macht am östlichen Rand des Kontinents.

Die Menschenrechte etwa hat nicht jeder zum Thema gemacht. Aber im Vergleich zum Kalten Krieg hat sich doch eine erstaunliche Nähe zwischen Deutschland und Russland entwickelt. Einige unserer Nachbarn sehen das oft deutlicher als wir selbst. Die Furcht vor einer deutsch-russischen Achse, die in Polen verbreitet ist, hat mit der Gegenwart genauso viel zu tun wie mit der Vergangenheit.

### Deutsche Umarmungspolitik

Der russische Präsident Medwedjew kann also mit einem überaus freundlichen Empfang rechnen, wenn er am Donnerstag zu seinem Antrittsbesuch nach Berlin kommt. Die Bundesregierung hält sogar eine besondere Morgengabe für ihn bereit.

#### Zum Thema

- EU will schnelle Verhandlungen mit Russland
- EU-Staaten legen Streit über Russland bei
- Russland: Neuer Anfang mit Medwedjew?

Nach langem internen Streit hat sich die EU kürzlich darauf verständigt, mit Russland Verhandlungen über ein neues Partnerschaftsabkommen zu führen. Kein anderer der 27 EU-Staaten hat sich so für dieses Projekt eingesetzt wie Deutschland, kein anderer erhofft sich so viel davon. Nicht zuletzt den leidigen Streit über Energielieferungen möchte die Bundesregierung mit diesem Vertrag aus der Welt schaffen.

Diese deutsche Russland-Politik beruht auf zwei Annahmen, von denen in der Öffentlichkeit meist nur eine genannt wird. Die lautet, dass Russland zur Lösung europäischer, regionaler und globaler Probleme gebraucht werde. In Berlin ist von Politikern jedweder Couleur dieses zu hören: Russland sitze doch im UN-Sicherheitsrat, habe Atomwaffen, mache seinen Einfluss in vielen Weltregionen geltend. Mit so jemandem, so die Logik, müsse man sich gutstellen.

Über den anderen Hintergrund für die deutsche Umarmungspolitik spricht die politische Klasse nicht so gerne, denn der hat einen Beigeschmack von Beschwichtigung und Abhängigkeit. Weil Deutschland sehr viel Gas und auch einiges an Öl in Russland kauft, glauben in Berlin viele, dass wir uns eng an Moskau binden sollten. Selbst in der CDU ist die Furcht verbreitet, dass Deutschland schon mit einer ein- oder zweiwöchigen russischen Lieferunterbrechung in die Knie zu zwingen wäre.

## Rücksichtnahme auf Moskau

Im Namen dieser Einsichten haben Bundesregierungen in den vergangenen Jahren immer wieder weitreichende strategische Entscheidungen getroffen. Dazu gehört der Bau der Ostsee-Leitung, die Deutschland von den Gaskriegen zwischen Moskau und seinen Nachbarn unabhängig machen soll.

Im Streit über die amerikanische Raketenabwehr gestand die Bundesregierung den Russen ein Mitspracherecht zu, das einer Veto-Möglichkeit faktisch ziemlich nahe kommt. Und als die Nato kürzlich darüber zu entscheiden hatte, ob Georgien und die Ukraine schneller an die Allianz herangeführt werden sollen, da setzte Berlin unter Rücksichtnahme auf Moskau eine Verzögerung durch. In jedem dieser Fälle hätte sich die Bundesregierung anders entscheiden können. Es wären, im Großen und Ganzen, Entscheidungen zugunsten der EU oder der Nato gewesen, also zugunsten der Wurzeln des westlichen politischen Selbstverständnisses.

## Fragwürdiger Glaube

Es ist beunruhigend, dass die deutsche Außenpolitik geopolitisch neu justiert wird, ohne dass eine ernsthafte Debatte darüber geführt wird, ob das wirklich von Vorteil ist. Schon die Annahme, dass Deutschland von russischen Energielieferungen abhängig sei, ist angreifbar. In Wirklichkeit ist Russland nicht weniger abhängig von uns. Ein Großteil des russischen Staatshaushaltes stammt aus den Einnahmen des Gas- und Ölexportes. Mit einem Lieferstopp für seine großen europäischen Kunden würde Russland sich ins eigene Fleisch schneiden, deswegen ist er in normalen Zeiten unwahrscheinlich.

Fragwürdig ist auch der Glaube, dass Russland zur Lösung weltpolitischer Probleme beitragen könne - und wolle. Die Europäer haben gerade erst selbst erfahren müssen, dass Moskau vielmehr oft die Ursache von Schwierigkeiten ist. In einem mühsamen Prozess hatten sie sich dazu durchgerungen, dem Kosovo die Unabhängigkeit zu gewähren. Deutschland war da eine treibende Kraft, auch wenn das nicht an die große Glocke gehängt wurde.

Die von Berlin hofierte russische Führung torpediert diesen europäischen Selbstordnungsversuch aber bis auf den heutigen Tag. Das geht so weit, dass die Europäer derzeit ernsthafte Probleme damit haben, eine seit langem geplante Polizeimission in das Kosovo zu schicken, weil Moskau die Beschlussfassung dazu im UN-Sicherheitsrat blockiert. Auch im Atomkonflikt mit Iran wäre die von Deutschland unterstützte Sanktionspolitik erfolgreicher, wenn die Russen nicht immer wieder ihre Hand über Teheran hielten.

Eine Partnerschaft ist das nicht, schon gar nicht eine strategische. Wenn die neue Moskauer Doppelführung weiter so dafür dankt, dass ihr der rote Teppich ausgerollt wird, dann wäre es an der Zeit, die deutsche Russland-Politik zu überdenken.

Text: F.A.Z.

Bildmaterial: dpa

## Beitrag kommentieren

### Lesermeinungen zum Beitrag

05. Juni 2008 16:11

Öl, Gas und Uran kommen aus Russland - Sonne, Erdwärme und Wind aber nicht 

Paul Rabe (heidelpaul)

Deutschland ist von russischen Energielieferungen abhängig. Das ist ein Faktum an dem man 'am Ende des Tages' trotz aller Diplomatie nicht vorbei reden kann. Da hilft auch kein Ausbau der Kernkraft, denn auch das Uran kommt größtenteils daher und (sinnvoll) heizen oder Auto fahren kann man mit Kernkraft sowieso nicht. Will Deutschland in Zukunft nicht von 'Gunst und Gnade' russischer Politiker abhängig sein, so muss es anfangen nicht nur symbolisch sondern ernsthaft alternative Energiequellen nutzen. Das dies kein technisch-physikalisches

Problem sondern nur ein gesellschaftliches Organisationsproblem ist, hat der 'Club of Rome' schon vor 30 Jahren in umfangreichen Studien belegt.

Diese Lesermeinung bewerten Belanglos  Lesenswert

05. Juni 2008 14:12

Zweierlei Mass bei ...

bernd ullrich (demokrat2)

....Bürgern der ehemaligen DDR und Sowjetunion? Kaum vorstellbar wie freundlich der FAZ-Korrespondent über den Roten Teppich für Herrn Medwedjew formuliert. Der SPD wirft man hier dauernd vor, mit Kommunisten zu paktieren. Auf Merkels Bühne ein ernsthafter Meinungs austausch, auf innerdeutscher Bühne ein verwerfliches Unterfangen? Leben wir in zweierlei Welten? Die Bürgerlichen sollten endlich mit dem "Nachkriegsgetöse" über den Kommunismus aufführen. Sie sollten mal darüber nachdenken, woher ihre grossen Führer kamen und welche Fehler aus parteipolitischem Kalkül gemacht worden sind. Die CDU/CSU schwamm bis in die Siebziger Jahre hinein in einer braunen Sosse. Bundeskanzler Kiesinger, nur ein Beispiel. Konrad Adenauers Fehler Beamte und Selbständige nicht in die Sozialsysteme einzubinden und Kohls Fehler die Wiedervereinigung aus den Sozialsystemen finanzieren zu lassen. Diese Lasten trugen bisher nur die Arbeitnehmer und die Betriebe. Heute schimpfen die Bürgerlichen über die hohen Lohnnebenkosten, die sie selbst verursacht haben. Und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Merkel schustert an diesen Themen herum, weil ihre Wähler erwarten, dass das so weiter geht. Lafontaine wird es verhindern.

Diese Lesermeinung bewerten Belanglos  Lesenswert

05. Juni 2008 13:09

Westliche Oberlehrer, russische Schüler

Liliane von Schuttenbach (Observeur)

Zu fordern, dass Russland erst dann der roten Teppich ausrollt werden solle, wenn es sich den westlichen Vorgaben unterordne, ist, milde ausgedrückt, nicht mehr Zeitgemäß. Zu erwarten, dass Russland für die große Ehre im Westen/Deutschland empfangen zu werden, seine eigenen politischen Ziele und Interessen aufgeben solle, ist nahezu tragikomisch. Zerfleischung und Zerstückelung Serbiens als "Unabhängigkeit" Kosovos wider Völkerrecht und UNO zu feiern, ist rechtlich und moralisch sehr bemerkenswert. Noch bemerkenswerter ist es, sich dabei zu empören, dass Russlands nicht das gleiche Gerechtigkeits- und Rechtsstaatlichkeitsgefühl besitze wie der heutige Westen. Es fehlt nur noch, dass sich der Autor darüber erbost, dass Russland Abu Ghraib und Guantanamo nicht gutheißt. Gerade Russland mit seiner großen Gulagerfahrung, o tempora, o mores! Wohin steuert also dieses undurchschaubare Riesenreich? Wir es vielleicht noch am Ende den Westen über die Menschenrechte belehren wollen?

Diese Lesermeinung bewerten Belanglos  Lesenswert

05. Juni 2008 12:11

Das Ziel ist mehr die Vermeidung von Blockaden durch Russland als Partnerschaft.

eberhard munk (eberhard.munk)

In meiner Wahrnehmung geht es bei den Deutsch Russischen Beziehungen eher darum eine Blockade der westlichen Aussenpolitik durch Russland zu vermeiden. Im Beitrag selbst steht es ja, wie sehr die russische Aussenpolitik darauf abzieht die Beschlüsse der westlich, europäischen Politik mit allen mitteln zu blockieren. Ich glaube auch nicht daran, dass die russische Regierung daran interessiert sein wird unsere Interessen zu unterstützen. Wenn Sie sich aber durch Deutschland igoriert sehen, werden wahrscheinlich alles tun was Sie können, um uns zu schaden. (genau wie China bzgl. Dalei Lama) Möglicherweise könnten wir uns durchsetzen, aber das würde auch uns etwas kosten und kaum einer will solch ein Opfer

bringen. Bei einem solchen Konflikt würde ich nicht zusehr auf den Beistand unserer Europäischen Partner hoffen, solange deren Interessen nicht berührt werden. Die Solidarität in West-Europa ist nämlich nicht besonders ausgeprägt. Es ist zur Zeit noch ein reines Interessenbündnis und zudem sind die Deutschen bei ihren Nachbarn nicht besonders beliebt. Solange Russland die Absichten bzgl. der Zugeständnisse ihnen gegenüber hält, dürfte der Versuch einer Kooperations- und Vernetzung ausgerichtetes Außenpolitik effizienter sein. Diese Lesermeinung bewerten  Lesenswert

05. Juni 2008 11:49

Russen, Gas und Merkel

Peter Heimig (Peter-Heimig)

In deutschen Schlafzimmern darf legal geschnüffelt werden um ggf. von der Farbe der Präservative auf zukünftige terroristische Anschläge Überwachungen auch im Bekanntenkreis anzuordnen!(Dies ist kein Scherz vgl. Gesetzentwurf 4.6.2008) Im Umkehrschluss verbietet Frau BK Merkel per Gericht die Einsicht in den "Schröder-Putin"-Vertrag zu Gaslieferungen des "übernommenen" Gazprom-Lieferanten, Einspruch ausgeschlossen. vgl. 20-Jahresliefervertrag in die "Leibeigenschaft" der Russen, welcher mit Österreich abgeschlossen wurde. Da mir in der FAZ nur eine begrenzte Anzahl von Zeichen zur Verfügung stehen, bitte ich ggf. auch die aktuelle Info hierzu in [www.google.de](http://www.google.de) 'Peter Heimig' zu besuchen.

Diese Lesermeinung bewerten  Lesenswert

Formularende

1 - 5 von 5 Lesermeinungen

<http://www.faz.net/f30/kom/KomUser.aspx?lo=Peter-Heimig>